

172  
1796

Geschichte

des

# Kulturkampfes.

Ursprung  
Verlauf und heutiger Stand.

Von

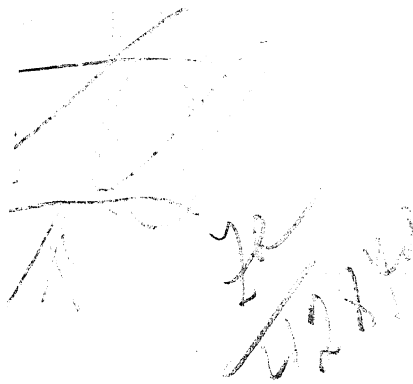
Dr. H. Wiermann.



Leipzig 1885.

Rengersche Buchhandlung

Gebhardt & Wilsch.



173  
45

A

# Geschichte des Kulturkampfes.

Ursprung, Verlauf und heutiger Stand

von

Dr. H. Wiermann.



Leipzig 1885.

Kengersche Buchhandlung  
Gebhardt & Wilsch.



שורה 4  
6037



A

## Vorrede.

**D**er Kulturkampf neigt sich nach einem fast fünfzehnjährigen Bestehen dem Ende zu. Staat und Kirche haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr in dem Bestreben genähert, in Ermangelung der Möglichkeit eines grundsätzlichen Friedens einen erträglichen modus vivendi zu finden, der den Konflikt praktisch beseitigt. Die Herstellung eines solchen Verhältnisses wird vielleicht in dem Grade sich beschleunigen, als Staat und Kirche darauf angewiesen sein werden, gegen einen gemeinsamen Feind als Verbündete Front zu machen, gegen die Demagogie des niedern katholischen Klerus, die im Bunde mit der welfischen Agitation ganz andre Zwecke verfolgt, als kirchliche, vielmehr der „kirchlichen Not“ als eines Kampfmittels dringend bedarf.

Bereits sind die preussischen Bischöfe nicht mehr Herren ihrer Diözesen, ihre friedlichen und wohlmeinenden Absichten werden nicht vom Papste, sondern durch eine PreSSION durchkreuzt, welche aus den Reihen der untergebenen, aber unbotmäßigen **Kapläne** hervorgeht und von einer fanatischen Presse unterstützt wird. Die Kirche selbst hat in ihrem Streben nach Frieden die Prinzipien der Nichtanerkennung der Maigesetze und des taktischen Verhaltens gegen dieselben an zahllosen Stellen mehr und mehr preisgegeben, so daß in vielen Punkten ein modus vivendi bereits erreicht ist, ohne daß die einschlägige Prinzipienfrage eine theoretische Entscheidung gefunden hat. Auf diesem Wege wird man zu dem vom Staate und von der Kirche gewünschten Ziele gelangen, und das letzte Stadium des Kulturkampfes nur noch den hitzigen Gesechten angehören, welche die der staatlichen, wie der bischöflichen Autorität gleichmäßig spottenden ultramontanen Demagogen, von allen antinationalen Elementen Deutschlands unterstützt oder geführt, unter dem Deckmantel kirchlicher Zwecke dem Staate auf eigene Faust vielleicht noch einige Zeit liefern, bis die Kirche ihre Disziplin wiederher-

## Vormort.

gestellt hat und das Schreiben des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche an den Kardinal-Erzbischof von Paris eine Wahrheit geworden ist. Frühere Kriege haben ja oft so geendet, daß nach geschlossenem Frieden einzelne Scharen noch auf eigene Hand den kleinen Krieg fortsetzten.

Der jetzige Zeitpunkt scheint dem Verfasser des vorliegenden Buches glücklich gewählt, um einen Blick rückwärts auf den großen Kampf zu thun, der unmittelbar aus dem französischen Kriege und der nationalen Wiedergeburt Deutschlands hervorgegangen ist und in seinen verschiedenen Phasen während einer nunmehr bereits drei Lusta umfassenden Dauer so überaus mannigfache und interessante Momente bietet. Das packende Drama führt zwei Päpste, einen streitbaren und einen friedfertigen, drei Kultusminister, denen die verschiedenen Epochen des Kampfes verschiedene Aufgaben stellten, einen Staatsmann, den im heißen Streit, wie im Ringen nach dem Frieden nur immer das eine unwandelbare nationale Ziel leitete, einen Monarchen, dem seine auf Deutschlands Macht und Wohlfahrt gerichteten Pläne weder den inneren Kampf der sechziger, noch denjenigen der siebziger Jahre ersparten, das Drama führt uns endlich eine Reihe von Parteien vor Augen, in denen alle kirchenpolitischen Nuancierungen, bald reiner, bald politischen oder Parteizwecken untergeordnet, zum Ausdruck gelangen. Wir stehen im letzten Akt dieses Dramas. Die Peripetie und die Katastrophe liegen bereits hinter uns. Es erscheint daher nicht zu früh, sie hier zu zeichnen.

Berlin, 1. September 1885.

Dr. Wiermann.